

Den Senioren eine Stimme geben

Autor(en): **Bösiger, Robert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich**

Band (Jahr): - **(2009)**

Heft 4

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-818819>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



«SENIORAMA»_Im Winterthurer Lokalradio «Stadtfilter» gestaltet ein Team älterer Frauen und Männer eine wöchentliche Sendung. Ein Experiment und Abenteuer zugleich - für alle Beteiligten.

DEN SENIOREN EINE STIMME GEBEN

Text und Foto//ROBERT BÖSIGER

Es riecht nach Kaffee. Mariann Heusser (65), Ursula Schwickert (70) und Charlotte Wäspi (64) sind an diesem Montagmorgen in das im Dachgeschoss untergebrachte Sitzungszimmer des Volkshauses emporgestiegen. Zusammen mit Urs Brändli, Mitarbeiter des Winterthurer Senders «Radio Stadtfilter», sind sie Teil der Steuergruppe der Sendung «Seniorama».

Man duzt sich. Urs leitet die Sitzung, obwohl er der Sohn, vielleicht sogar der Enkel jeder der drei Damen sein könnte. Heute geht es primär darum, die anstehende Plenumsversammlung der derzeit 16 freiwilligen Seniorinnen und Senioren vorzubereiten, die für die Sendung «Seniorama» tätig sind. Zum Einstieg aber möchte Brändli die Stimmung innerhalb der fünf Arbeitsgruppen etwas ausloten.

Die Tücken der Technik

«Unsere Gruppe hat es schaurig gut», sagt Mariann, die die Arbeitsgruppe Gesellschaft/Politik/Alter repräsentiert. Schwierigkeiten gebe es nur mit der Technik: «Ich habe ein furchtbares (Gheu) auf meinem Computer.» Charlotte von der Arbeitsgruppe

Kultur/Bildung/Veranstaltungen beurteilt die Frage etwas differenzierter. Zum Teil seien die Leute frustriert, wenn ihr Beitrag verschoben werden müsse. Zudem gebe es eine grosse Differenz zwischen den sprühenden Ideen und dem praktischen Umsetzen eines Beitrags. Hier, beim Konkretisieren, fehlten zuweilen die Ambitionen, meint die pensionierte Lehrerin. Dies aber sei wohl bedingt durch die verbreitete Scheu vor der Technik.

Ach, diese Technik! Tatsächlich müssen jene Seniorinnen und Senioren, die sich an der Sendung beteiligen, ihre Beiträge selber aufnehmen, besprechen und schneiden. Trotz Einführungskurs, durchgeführt vor der ersten Sendung im August dieses Jahres, fühlen sich die meisten überfordert. Doch Urs hat gute Nachrichten: Einerseits gebe es nun neue Aufnahmegeräte. Andererseits möchte der Sender im Januar kommenden Jahres einen Auffrischkurs anbieten.

Der nicht kommerzielle Winterthurer Sender «Radio Stadtfilter» ist erst seit März dieses Jahres «on air». Und die Sendung «Seniorama, die Sendung für Menschen mit Lebenserfahrung» gibt es erst seit dem 16. August - einmal pro Monat als Wort-

und Beitragssendung, dreimal monatlich als Musiksending mit Veranstaltungskalender. Was Wunder, verfügen die «Oldies», wie sie auf dem Flyer liebevoll genannt werden, noch kaum über Radioerfahrung. Weder mit der Technik noch mit der Planung und Herstellung einer eigenen Sendung.

Auch was das Publikum anbelangt, tappen die Radiolaien im Dunkeln. Natürlich erfahre man hie und da über eine Freundin oder einen Bekannten, dass die sonntagnachmittägliche Sendung beachtet worden sei. Aber Illusionen, wonach ein Grossteil der 150 000 Menschen, die im Sendegebiet von «Radio Stadtfilter» wohnen, die Sendung hören, macht sich niemand. Zu unbekannt ist der Sender, zu jung das mit den meisten anderen Sendungen anvisierte Zielpublikum.

Trotzdem sagt Mariann: «Wir wollen nicht ins Blaue hinaus Radio machen.» Und Ursula ergänzt: «Das Machen ist bereichernd und spannend. Doch Hauptzweck muss es sein, die Leute zu erreichen. Radiomachen als Selbstzweck – nein, das kann es nicht sein.» Klar ist immerhin, welches Zielpublikum «Seniorama» erreichen soll. Gemäss Urs sind es insbesondere die älteren Menschen, die «einen grossen Teil unserer Gesellschaft ausmachen, aber in den Medien klar untervertreten sind».

Noch ist alles im Fluss

Die Erfahrungen der Profis von «Radio Stadtfilter» mit den Senioren sind gut, sagt Urs. Nun gehe es noch darum, zu optimieren: Dass die Beiträge früher abgegeben werden. Dass die Aufnahmen in der richtigen Lautstärke sind, nicht zu leise und nicht überschlagen. Und dass die Sendungen gut «zu Faden geschlagen» sind, bevor sie im Studio aufgenommen werden.

Diese eher formalen Wünsche seitens der Radioleitung sollen für die Plenarversammlung ebenso traktandiert werden wie Fragen der Zusammenarbeit. Auch Urs ist überzeugt, dass jemand, am besten die Chefredaktion (die setzt sich zusammen aus der pensionierten Journalistin Haia Müller [65], vier Seniorinnen aus den Arbeitsgruppen sowie einem Vertreter des Radios), die Sendeabläufe im Auge behalten sollte. Mariann hingegen meint: «Das ganze Arbeitsleben lang hat jemand über uns bestimmt, jetzt möchten wir endlich selber entscheiden.»

Die Diskussion zeigt: Vieles im Zusammenhang mit dem «Seniorama» ist noch im Fluss. Die ersten Monate seit dem Sendestart waren geprägt von einem regen Kommen und Gehen. Geblieben sind vor allem die Frauen. «Die Männer», sagt eine der Steuergruppe-Damen, «haben zu Beginn den Pfau gemacht, und dann hat man sie nicht mehr gesehen.» Vielleicht könne man ja den einen oder anderen Mann akquirieren mit dem Hintergedanken, diesem die Technik zu überlassen, schlägt Mariann vor. Ursula widerspricht: «Dafür können wir auch eine Frau holen.»

IMMER WIEDER SONNTAGS

«Seniorama» ist sonntags zwischen 14 und 15 Uhr auf der UKW-Frequenz 96.3 Mhz zu hören oder über Kabel auf 107.35 Mhz. Die Sendung kann als Podcast heruntergeladen werden unter www.stadtfilter.ch. Die Aufbauarbeit der Sendung wurde massgeblich unterstützt von Pro Senectute Kanton Zürich. «Radio Stadtfilter» kommt mit Mitgliederbeiträgen, Zuwendungen von Stiftungen und öffentlichen Institutionen und Sponsoring finanziell über die Runden. Alle Beteiligten arbeiten unentgeltlich.

//«RADIO SILBERGRAU» - DIE BERNER PIONIERS

Die Idee kommt aus dem Museum. Genauer: dem aufstrebenden Museum für Kommunikation in Bern. Als Reaktion auf zahlreiche frühpensierte Post- und Swisscom-Angestellte suchte man sinnvolle Betätigungsfelder im Bereich Kommunikation für jene, die sich in ihrer neu gewonnenen Freizeit gerne weiter betätigen wollten. So entstand die Idee, ein Seniorenradio aufzubauen. Im Januar 2003 wurde der Verein «Radio Silbergrau» gegründet. Der Vereinszweck: einmal pro Monat eine Radiosendung planen, texten und aufnehmen – und ausstrahlen.

Seither haben die rund dreissig Aktivmitglieder mehrere Dutzend solcher Sendungen realisiert. Aufgenommen, besprochen und geschnitten werden sie im vereinseigenen kleinen Radiostudio im Keller eines Mehrfamilienhauses in Köniz bei Bern. Anfänglich wurden die Beiträge bei «Radio Beo» aussgestrahlt, heute sind sie über die Frequenz von «Radio RaBe» einmal monatlich zu hören.

«Die Hobbyradiöler arbeiten alle ehrenamtlich», sagt Vereinspräsident Christian Rupp. Dafür mit viel Engagement. Jeder mache das, was er gerne tue: Die einen moderieren, die anderen betätigen sich redaktionell oder kümmern sich im Hintergrund um die technischen Belange. Thematisch sei man nicht eingeschränkt, obwohl, wie Rupp sagt, die Zielgruppe die ältere Generation sei. So reicht das Themenspektrum von A wie Altersturnen über Partnerschaftsfragen bis hin zu Z wie Zimmerpflanzen. Pro Sendung werden üblicherweise bis zu fünf verschiedene Beiträge eingebaut. Mit Vorliebe vorgestellt werden Personen, die etwas zu erzählen wissen. Zuweilen wird auch ein Schwerpunktthema behandelt. Der Musikanteil beträgt 25 bis 30 Prozent.

Nach Angaben von Christian Rupp lässt sich nur vermuten, ob und wer die Sendungen von «Radio Silbergrau» verfolgt. Denn eine Umfrage gebe es nicht, und das Echo auf die Sendungen sei doch eher spärlich. Die Ungewissheit, ob und wie stark die Sendungen draussen gehört werden, verursacht Rupp und seinen Mitstreitern allerdings keine grauen Haare. Rupp: «Im Vordergrund steht vor allem, dass wir selber Spass am Radiomachen haben.»

WEITERE INFOS

Radio Silbergrau, Postfach 8604, 3001 Bern
www.silbergrau.ch, Webradio unter www.rabe.ch
 Podcasts unter www.seniorweb.ch